

Klausur 13/2 - Deutschland in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts

Aufgaben

1. Führen Sie einleitend in die Quelle ein. Arbeiten Sie aus dem Text heraus, wie Honecker die Geschichte der DDR bis zum Zeitpunkt der Rede charakterisiert und welche Perspektive für die Zukunft er andeutet. 11 VP
2. Skizzieren Sie die außenpolitische Orientierung der Bundesrepublik. Nehmen Sie dabei Stellung zu Honeckers Aussage, die BRD zeige einen „Drang [...] nach Osten“ (Z. 6). 8 VP
3. Honecker bezeichnet in seiner Rede die DDR als „stabile[n] Eckpfeiler des Sozialismus“ (Z. 34f.). Stellen Sie dieser Einschätzung die tatsächliche Entwicklung gegenüber. 11 VP
4. Erläutern Sie Probleme, die nach dem 9. November 1989 bis zur Herstellung der staatlichen Einheit Deutschlands gelöst werden mussten. 10 VP

Erich Honecker: „Die DDR tritt in ihr fünftes Jahrzehnt.“
veröffentlicht in „Neues Deutschland“ am 8. 10. 1989

- DDR als Frontkämpfer für den Sozialismus 05
- dämonisierung der BRD

Nationalhymne

- Reformen Honecker 10

- Sozialisierung der DDR (Verstaatlichung) 15

- Verstaatlichung der Landwirtschaft 30

- * im kommunistischen Sprachgebrauch 40
politische Störung

Am 7. Oktober begeht die Deutsche Demokratische Republik, der erste sozialistische Staat auf deutschem Boden, ihren 40. Jahrestag. Man kann nicht sagen, dass ihre Geburt überall Freude ausgelöst hätte. In Bonn hatte man sich eben der Fessel des Potsdamer Abkommens entledigt, um sich als Bundesrepublik Deutschland auf den Eintritt in die NATO vorzubereiten, und schon war es die DDR, die dem Drang der BRD nach Osten den Weg versperrte. (...)

Auferstanden aus den Ruinen des zweiten Weltkrieges, gelang es ihr, einen Platz unter den leistungsfähigsten Industrienationen der Welt einzunehmen und zu behaupten. Ihr sozialistisches Gesellschaftssystem, das ständig weiterentwickelt wird, funktioniert auf effektive Weise. Was des Volkes Hände schaffen, ist des Volkes eigen und kommt seinem Wohl zugute. Soziale Sicherheit, Vollbeschäftigung, gleiche Bildungschancen, der in allen Bereichen praktizierte Grundsatz „Arbeite mit, plane mit, regiere mit“ weisen aus, dass Freiheit, Demokratie und Menschenwürde hierzulande nicht nur auf dem Papier stehen.

Schon daraus ergibt sich, warum die DDR ihr übergeordnetes Ziel in einem dauerhaften Frieden sieht. Zugleich entspricht dies ihrer Verantwortung aus der Geschichte, ihrer Lage an der Trennlinie zwischen den beiden stärksten Militärkoalitionen der Gegenwart. An der Seite der Sowjetunion und der anderen Verbündeten im Warschauer Vertrag setzt sich unser Staat für den Abbau der Konfrontation und dem Ausbau der friedlichen Zusammenarbeit von Staaten unterschiedlicher sozialer Ordnung, für Vernunft und Realismus bei der Gestaltung der internationalen Beziehungen, für deren Gesundheit ein. (...)

Von der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung über die Schaffung der Grundlagen des Sozialismus bis zur Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, an der wir heute arbeiten, haben wir in der DDR einen großen revolutionären Umgestaltungsprozess vollzogen. Die Arbeiterklasse schloss ein festgefügtes Bündnis mit den Bauern, den Angehörigen der Intelligenz, allen Werktätigen und lernte, die von ihr in Besitz genommene Macht auszuüben, den Staat zu regieren. Unter Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands erstarkte die DDR dank der schöpferischen Arbeit des ganzen Volkes von Jahr zu Jahr als ein stabiler Eckpfeiler des Sozialismus und des Friedens, als reale Alternative zum Kapitalismus.

Dabei führte der Weg (...) natürlich nicht immer nur über glatte Bahnen. Er verband sich mit Anstrengungen, mancher Entbehrung, der Überwindung von Hindernissen und Schwierigkeiten. Nicht zuletzt hatte sich die DDR massiver Versuche des politischen Drucks, der ökonomischen Erpressung, der ideologischen Diversion* zu erwehren, die von der BRD aus unternommen wurden, um den Sozialismus auf deutschem Boden rückgängig zu machen. Es spricht im übrigen für sich, dass man in der BRD gerade jetzt wieder eine Hetzkampagne gegen die DDR betreibt. (...)

Beim bisher geleisteten wie beim noch bevorstehenden Aufbauwerk spielt das vertrauensvolle, kameradschaftliche Zusammenwirken der mit der SED in der Nationalen Front der DDR vereinten Parteien und Massenorganisationen eine überaus wertvolle Rolle. Es ist ein Wesenselement unserer sozialistischen Demokratie. (...)

1. Erich Honecker, ^{SED} Generalsekretär von 1971-1989 ^{! (+)} und Staatsratsvorsitzender, veröffentlicht den Artikel „Die DDR tritt in ihr fünftes Jahrzehnt“ in der Tageszeitung ^{Zeitung} „Neues Deutschland“ anlässlich der 40. Jahrfest der DDR am 7.10.1989. Die Zeitschrift „Neues Deutschland“ (gehört zur Lizenzpresse und) [?] [-] wird auch als Zentralorgan oder Propagandainstrument des Politbüros bezeichnet. (Sie unterscheidet sich von anderen Zeitungen durch Format und Qualität des Drucks.) Der Artikel Honeckers soll die Menschen in der DDR vom ideologischen System der SED überzeugen und Demonstrationen (wie die am ^{9-10. Leipzig} 2.10.1989 vier Tage zuvor) vermeiden und vorbeugen.
- Im Zeitungsartikel beschreibt Honecker Deutschland als ersten „sozialistischen Staat“ (Z.2) auf deutschem Boden. Er stellt fest, dass die DDR und der Sozialismus nicht überall beliebt seien und beschreibt die DDR als Fronthämpfer für den Sozialismus der den europäischen kapitalistischen Staaten (v.a. Deutschland) „nach Osten den Weg versperre“ (Z.6). Außerdem sei die DDR eine Nation die aus den Trümmern des zweiten Weltkriegs aufstanden sei und jetzt ihren Platz unter den größten Industrienationen finde. „Aufstanden aus den Ruinen“ hat dabei eine besondere Bedeutung, da es den Titel der DDR-Nationalhymne darstellt. Das Gesellschaftssystem der DDR wird ebenso als sich ständig weiterentwickelnd dargestellt, was wohl auch eine Anspielung auf

die kleinen Reformen die Honecker zu Beginn seiner Amtszeit durchführen wollte, ist. Das System der DDR funktioniert auf jeden Fall auf effektivste Weise. Dabei wird besonders die Ideologie eines Demokratischen Zentralismus hervorgehoben. Was das Volk oder die Arbeiterklasse erwirtschaftet, kommt somit auch nur ihrem Wohl zugute. Auch die ökonomische Überlegenheit der DDR zeige sich in „Vollbeschäftigung, gleichen Bildungschancen“ (Z. 12) und den Grundsätzen der DDR nämlich Demokratie und Menschenwürde. Damit ist das oberste Ziel der DDR der Frieden. Sie zeigt sich verantwortlich, da sie sich an der Trennlinie der beiden Großmächte auf der Seite der SU und anderen Verbündeten des Warschauer Vertrags, befindet. Deshalb setzt sich der DDR-Staat auch für friedliche Kooperation und Zusammenarbeit, auch von Staaten unterschiedlicher sozialer Ordnung in internationalen Beziehungen ein. Ihr Ziel sei somit eine Gesundung der anderen Staaten bzw der kapitalistischen Welt. Nach dem Vollzug eines großen und revolutionären Umgestaltungsprozesses von antifaschistisch-demokratischer Umwälzung über die Schaffung der Grundlagen des Sozialismus bis zur Entwicklung einer sozialistischen Gesellschaft, lernte die Arbeiterklasse die Macht über den Staat auszuüben. Das heißt die Macht liegt beim Volk. Dieses ging auch ein „Bündnis mit den Bauern“ (Z. 27) ein und ist somit verantwortlich für Verstaatlichung und Wirtschaftsordnung (Planwirtschaft). Somit bildet die DDR einen stabilen Eckpfeiler des Sozialismus. Durch die hinterhältigen Versuche der BRD politischen Druck, ökonomische Erpressung und Störung der Ideologie auszulösen verlief nicht immer alles glatt und sicher

ist die BRD auch gerade wieder dabei etwas gegen die DDR auszuheben. Trotzdem bleibt die DDR standhaft durch kameradschaftliches Zusammenwirken der „Nationalen Front“ als Wesenselement der sozialistischen Demokratie. Die Zukunft sieht somit einen Frieden zwischen den Staaten (internationalen Frieden) vor. Aber die DDR wird auch aufgefordert so weiterzumachen wie bisher. Es sollen somit keine Reformen nach Beispiel Gorbatschow durchgeführt werden. Auch die schlechte Situation der DDR (sozial und wirtschaftlich) wird vertuscht. Es wird nichts von den Flüchtlingswellen in die BRD berichtet oder von den Demonstrationen. Die DDR soll somit ein bewundernder Staat bleiben, der die Wahrheit verschleiert. Am 9. 10. 1989 findet dann die Montagsdemonstration statt und die Situation spitzt sich zu

2. Die Bundesrepublik unter Willi Brandt ^(seit 1969 Bundeskanzler) + Versuchte sich der DDR und dem Osten anzunähern. Dies wurde von Egon Bahr + als „Wandel durch Annäherung“ + bezeichnet. Durch Entspannung + des Ost-West-Verhältnisses durch kleine Schritte + sollte es von einem Gegeneinander über ein Nebeneinander zu einem Miteinander + kommen (Politik der kleinen Schritte). Dabei akzeptierte Deutschland den Status quo und + wollte in manchen Gebieten mit der DDR zusammenarbeiten um ihnen „die Angst“ vor dem Westen zu nehmen + und Zugeständnisse zu erreichen. Geprägt wurde dieses Vorgehen von Kennedy +, der durch Abrüstung und Zusammenarbeit mit dem Osten, eine Evolution des sowjetischen +

die kleinen Reformen die Honecker zu Beginn seiner Amtszeit durchführen wollte, ist. Das System der DDR funktioniert auf jeden Fall auf effektivste Weise. Dabei wird besonders die Ideologie eines Demokratischen Zentralismus hervorgehoben. Was das Volk oder die Arbeiterklasse erwirtschaftet, kommt somit auch nur ihrem Wohl zugute. Auch die ökonomische Überlegenheit der DDR zeige sich in „Vollbeschäftigung, gleichen Bildungschancen“ (Z. 12) und den Grundsätzen der DDR nämlich Demokratie und Menschenwürde. Damit ist das oberste Ziel der DDR der Frieden. Sie zeigt sich verantwortlich, da sie sich an der Trennlinie der beiden Großmächte auf der Seite der SU und anderen Verbündeten des Warschauer Vertrags, befindet. Deshalb setzt sich der DDR-Staat auch für friedliche Kooperation und Zusammenarbeit, auch von Staaten unterschiedlicher sozialer Ordnung in internationalen Beziehungen ein. Ihr Ziel sei somit eine Gesundung der anderen Staaten bzw der kapitalistischen Welt. Nach dem Vollzug eines großen und revolutionären Umgestaltungsprozesses von antifaschistisch-demokratischer Umwälzung über die Schaffung der Grundlagen des Sozialismus bis zur Entwicklung einer sozialistischen Gesellschaft, lernte die Arbeiterklasse die Macht über den Staat auszuüben. Das heißt die Macht liegt beim Volk. Dieses ging auch ein „Bündnis mit den Bauern“ (Z. 27) ein und ist somit verantwortlich für Verstaatlichung und Wirtschaftsordnung (Planwirtschaft). Somit bildet die DDR einen stabilen Eckpfeiler des Sozialismus. Durch die hinterhältigen Versuche der BRD politischen Druck, ökonomische Erpressung und Störung der Ideologie auszulösen verlief nicht immer alles glatt und sicher

der Menschenrechte der SU führte. Damit versucht die Bundesrepublik durch kleine Schritte die Teilung zu erweichen und bis 1989 durch über 100 weitere Verträge erträglicher zu machen. Damit versucht die BRD natürlich eine Wiedervereinigung in Angriff zu nehmen und „Drängt somit auch nach Osten“. Ich stimme dieser Aussage nur in sofern zu, dass eine Wiedervereinigung erreicht werden soll, der Osten soll nicht mit Gewalt gezwungen werden.

③ Die DDR war hauptsächlich von der SU beeinflusst. ^{→ Satte Einheitsstaat} ✓
Das politische Zentralorgan des Staates stellte das Politbüro unter dem jeweiligen Generalsekretär (bis 1971 Ulbricht 71-89 Honecker ab 89 Krenz) dar. Das Politbüro besaß die Entscheidungsgewalt und traf die Entscheidungen. Gewählt wurde über vom Politbüro vorgeschlagene Einheitswahlbögen. Damit war die DDR kein „demokratischer Zentralismus“ wie von der SED propagiert, sondern die Entscheidungen wurden nicht vom Volk aus sondern von „oben“ (Generalsekretär und Parteispitze) getroffen und durch den Staatsapparat durchgeführt. Ein Mittel war auch Gewalt, welche durch die Staatssicherheit ausgeübt wurde. 1989 kam ein Arbeiter der Staatssicherheit auf 100 DDR Bürger.
Nachdem 1948 „der eigene Weg zum Sozialismus“ aufgegeben und eine Stalinisierung der Partei angestrebt wurde, wurden 1949 die Oppositionen und Massenorganisationen verstaatlicht und gleichgeschaltet. Gleichgeschaltet wurde auch die Presse. ^{schon vorher 1946/7 im Zusammenhang mit der Entnazifizierung} 1952 fand außerdem ein Eliten-transfer statt bei dem alle hohen Positionen in Wirtschaft, Verwaltung und Justiz mit Parteimitgliedern besetzt wurden. Die SED benutzte außerdem die

Mittel des Terror um das Volk zu unterdrücken. Die DDR war somit weder rechtsstaatlich noch hatte sie eine Gewaltenteilung. Die Justiz wurde sogar von der SED kontrolliert. Die Zentrale Planung und Verwaltung führte zur Integration der DDR (wirtschaftlich) in den Ostblock und den RGW (Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe). Die 5 Jahrespläne vom Staat investierten allerdings zu viel in chemische Industrie und Energiewirtschaft zu Lasten der Konsumgüterproduktion. Außerdem setzte eine Verstaatlichung ein, sodass 1955 85% der industriell produzierten Güter in volkseigenen Betrieben produziert wurden. Großkonzerne und Kleinunternehmen wurden zu Handelsorganisationen (HO), Handwerker zu Produktionsgemeinschaften des Handwerks (PGH) zusammengeschlossen. 1959/60 folgte auch die Kollektivierung der Landwirtschaft (LPG's). Als 1953 Stalin starb, schlug die SED einen anderen Kurs ein. Die völlig verwirrte Bevölkerung wollte sich allerdings nicht länger mit den schlechten wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen zufrieden geben. So kam es am 17. Juni 1953 zu einem Generalstreik bei dem 10% aller DDR Bürger in über 270 Orten (meist Industriezentren) streikten. Der Streik wurde auch von westdt. Rundfunkanstalten weiterverbreitet, sodass teilweise sogar Streikkomitees die Führung übernahmen. Der Aufstand wurde allerdings durch Einsatz von Panzern und Gewalt ein Ende gesetzt. Dabei starben 200 Zivilisten und 100 Volkspolizisten. Dies zeigte die Unfähigkeit der SED mit ihrer Bevölkerung zu reden und demonstrierte, dass der Sozialismus nur noch mit Gewalt aufrecht erhalten werden konnte.

Schon am 25. Mai 1952 begann derweil die Entflechtung von Ost- und Westberlin (Durchtrennen von Telefonkabeln, Sperren von Straßen, Einstellen des Straßenbahnverkehrs) 1958 forderte Chruschtschow dann den Rückzug der Besatzungsmächte aus Berlin. Die DDR stand vor einem Problem, da die qualifizierten Arbeitskräfte das Land über Ostberlin verließen („Abstimmung mit den Füßen“). Deshalb drängte die SED Spitze auf den Bau der Mauer. Als die Verbündeten des Warschauer Pakts zustimmten wurde die Mauer in der Nacht vom 12. auf den 13. August gebaut und die Grenzlinie vermint. Die Teilung bedeutete aber nicht nur, dass die DDR nun nicht mehr „ausblutete“ sondern viele Menschen zogen sich vom öffentlichen Leben zurück und wurden (auch durch fehlende Vereine) passiv. Deshalb wurde der sozial. Wettbewerb eingeführt. Anders denkende wurden entweder ausgebürgert (Biermann) oder von der BRD freigekauft. Die Stasi überwachte den ganzen Staat. Die Zufluchtsstätte für Umweltschützer und Regimegegner war zu dieser Zeit die Kirche. Als 1971 Honecker Ulbricht ablöste fasste er alles zu riesigen Komplexen zusammen. Er wollte Reformen (Wohnungsba, Preisstabilität) durchführen und musste Kredite aufnehmen. Durch die 2te Ölkrise 1979/80 und durch den Zweifel an ihrer Kreditwürdigkeit stand die DDR allerdings vor dem Bankrott. Die Waren verkauften sich durch zu geringe Attraktivität nicht, Maschinen waren veraltet. → DDR stand 1989 vor dem Bankrott
→ das ganze Flusnetz wurde erst nach der Wende denkbar

4.

- am 13.11.1989 wurde Modrow als Ministerpräsident eingesetzt. Es stellte sich nach dem neunten November die Frage, wie es weiter gehen sollte. (Problem: Zukunft).

- am 28.11.1989 veröffentlichte Kohl sein 10 Punkte Programm ~~die~~ welches eine schrittweise Vereinigung vorschlug. Das Problem war hierbei die Angst der Alliierten eines erstarkenden D. welches sich gegen den Westen stellt oder in der NATO ist.

Polen hatte Angst die Oder-Neiße Grenze würde dabei nicht anerkannt.

- Dezember: Die Volkskammer strich den Führungsanspruch der SED aus der Verfassung. Die SED Parteispitze tritt zurück. Es bildet sich unter Gregor Gysi die PDS. Problem ist hier wie sich die SED/PDS von der Opposition beeinflussen lässt.

Es bildet sich der Runde Tisch (Oppositionen) welche mit der Modrow-Regierung an einem Tisch sitzen.
Problem: Wie soll es weiter gehen mit der DDR.

- ~~Januar~~ ^{Januar 90} ~~Februar~~: Die Massen stürmen die SED Stasizentrale um Vernichtung der Akten zu verhindern. Das Problem ist die Unruhe (Aufstände) des Volkes.

Es werden außerdem Neuwahlen für den 18. März festgelegt. Die CDU tritt aus der Blockpartei aus.

- Februar: 8 Minister des Runden Tisches ziehen in die Modrow Regierung ein.

- März: Wahlen. Problem: Schnelle oder langsame Wiedervereinigung. Die CDU gewinnt mit 41% (SPD 21%) klarer Auftrag einer Allparteien Koalition (ohne PDS) für eine schnelle

Wiedervereinigung

Problem: pro Tag kommen über 2000 Menschen in die BRD „Kommt die Mark dann bleiben wir kommt sie nicht gehen wir zu ihr.“

Außerdem Frage einer eigenen Verfassung oder eines Beitritts.

- April: EG Sondergipfel. Problem: Wird D. einen eigenen Weg gehen. D. setzt sich allerdings für Integration ein (Grundlage für Euro/Maastricht).
- Juni: Das Problem der Unsicherheit Polens wird mit Anerkennung der Oder-Weißer Grenze gelöst (Ganzdeutschland erkennt die Grenze an)
- 1. Juli: Das Problem der Immigration nach Westdeutschland wird durch Einführung der Wirtschafts- Währungs- und Sozialunion beseitigt (Umtausch DM - OstMark 1:1)
- 15. Juli: Das Problem ob Gorbatschow einer Wiedervereinigung zustimmt wird gelöst. Kohl und Genscher fliegen in den Kaukasus. Gorbatschow stimmt einer Wiedervereinigung zu und einem Beitritt Gesamtdeutschlands zur Nato. D. muss allerdings seine Truppen auf 370.000 Mann reduzieren und (finanzielle) Unterstützung bei dem Abzug der Sowjetischen Truppen aus Ostberlin leisten.
- 31. August. Das Problem von Beitritt oder eigenes GG und Verfassung wird gelöst. Die DDR tritt dem Rechtssystem der BRD bei (bis auf Übergangslösungen)
- 3. Oktober. 90 Unterzeichnung des Einigungsvertrags, Nationalfeiertag, Wiedervereinigung.